



## 3FW&K **Nachlese** 6.11. Wanderung, 11. Tag (Sonntag, 02.06) von **Treffelstein** nach **Schönsee-Lindau**

Hallo.

Es war eine Übernachtung in Treffelstein ohne Frühstück.  
Der Himmel war morgens wolkenlos.

Das Frühstück wollten wir im Ort einnehmen. Es gäbe zwei Möglichkeiten, sagte jemand.  
Wir waren rechts der Kirche. Die Kirche war links und zog viele an.  
Vielleicht war bald ein Gottesdienst.

Wir waren in einer Bäckereifiliale schräg gegenüber der Kirche. Diese war gut besucht, Kunden, die Backwaren kauften, um sie später beim Frühstück einzusetzen. Ähnliches taten wir, nur hatten wir das Frühstück in der Bäckerei.

Um 9 Uhr sind wir dort gestartet.

In der Kirche begann wohl ein Gottesdienst, viele Autos standen herum.

Ein Auto war im Innern nicht leer.  
Der Fahrer sah nervös um sich, nach draußen.  
Auf dem Beifahrersitz saß eine junge Frau und hatte eine Brust entblößt, damit ein Säugling trinken konnte.

Wir gingen weiter, nach der **Kirche** rechts ab, folgten einer Wegmarkierung, T12.

Bald waren wir in einem Wohnviertel, dem schlossen sich zwei Sportplätze an. Der geteerte Weg führte zu einem anderen Weg, einer Straße. Wir nach rechts. Nach wenigen hundert Metern verließen wir wieder die Straße nach links und Wald begann.

Erst auf einem markierten Weg, wollten wir einen unmarkierten Weg nehmen, klappte auch. Nur dieser Weg endete dann, weil der Weg künstlich versperrt wurde.  
Es war kein Problem, hatten wir an diesem Tag nur geplante 21 km.

Wir umgingen die künstliche Wegsperre nach Nordwest, Richtung CHA 37 und Breitenried.  
Dafür bald eine ungeplante Notdurft.

Danach kamen wir zu einem **Bauernhof**, dann zur **CHA 37**. Dieser Straße folgten wir nach Nordost, bis unser Abzweig wieder im Wald kam. Nun war der Weg nach links wieder markiert, **AOK2** und **AOK3**. Im Breitenrieder Wald ging es auf einem guten Weg nach Norden.

Der gute **Wirtschaftsweg** blieb nicht lange und es ging links ab und wir folgten einem **Pfad**. Es war der Hammermühlwald. Die Abzweigung wurde gut gefunden, da es sich um eine Mehrfachkreuzung im Wald handelte. Wir folgten jetzt dem **E6**. Am Waldrand ein **Bauernhof**, bei dem ein Pferd gestriegelt wurde. Das Pferd wurde wohl von einer Reiterin ausgeritten.

Der Bauernhof lag in einer Schneise mit einem wildschlängelnden Bach, der Bayerischen Schwarzach. Am Waldrand der Schneise, mit Blick auf den Pferdebauernhof, eine Sitzrast. 6 km lagen hinter uns, 15 km davor.  
Es war warm.

Wie Hunde spazieren geführt werden, wurde das Pferd spazieren geführt.

Dann verließen wir das Tal nach links *und hatten keine 500 m mehr nach halbrechts zur Grenze*. Es war der Oberpfälzer Wald.

Es kam die Straße SAD52, querten diese und wir folgten dem Weg Richtung **Charlottental**.  
Wir erreichten den **Weiler** Charlottental und fanden die **Kapelle** mit Sitzrast.  
Der Wanderwille ging gegen Null.

Kurz danach kam ein Auto, der Finger ging hoch und wir wurden mitgenommen.  
Wir sparten knapp 3 km Strecke und etwa 130 m Höhe.

Wir waren in **Stadlern** und erhofften uns gastronomische Möglichkeiten. Nichts war hier. Das war eine Enttäuschung.  
Im Zentrum wurde von privat gegrillt und wir bekamen eine **Bratwurst** mit Brötchen.

Die Planung sah vor, es sollte in die Höhe gehen. Innerorts kam ein Kreuzweg, der aus der Karte nicht ersichtlich war, aber der weitere Weg durch bestimmte Felsengruppen, als **Naturdenkmal** ausgewiesen. Wir waren östlich vom Ort und die **Felsen** waren bildhaft schön, schroff.

Es war warm bis heiß und weiter ging es durch Wald bergan. Der Wald war ebenfalls warm.

Ein weiteres **Naturdenkmal** kam, der **Burgfels** und die eingerüstete **Ruine Reichenstein**.

Hier sind die steinernen Hinterlassenschaften Naturdenkmäler, denn noch eines fehlte, der **Weingartenfels**.

Dieser Fels ging unter, denn hier stand ein (Böhmerwald-) **Turm** der viel Interessanter war, brachte er doch grenzüberschreitendes Licht in unsere dunkle Unwissenheit, trotz Dunst in der Landschaft. Viele Besucher aus dem Land hinter der Grenze, Tschechien, waren hier.

Wir waren umgeben von Grenze mit weniger als 500 m Entfernung. Nur im Süden und Westen war es grenzfrei. Wir waren auf dem Boden etwa 900 m hoch, auf dem Turm höher.

Bald waren wir **Grenzgänger** oder jemand, der zwischen der Grenze, im **grenzlosen** Land unterwegs war. Nach einigen hundert Metern verließen wir dieses Grenzland und entfernten uns von diesem, westwärts gehend.

Es gab interessante querverlaufende Möglichkeiten aber wir fanden die richtigen Wege, kamen zur Straße **St2159**, östlich der Gemeinde **Weberhäuser**.

Wir querten wie geplant die Straße und kamen nördlich statt südlich an der **Johannismühle** vorbei. Der markierte Wanderweg endete an einem **Teich** durch ein künstliches **Hindernis**.

Gekonnt umgingen wir dieses westwärts gehend. Dann kam ein tief eingeschnittener **Bach**, der ohne Brücke zu umgehen war. Das verlangte **Sprungqualitäten**. Hatten wir auch.

Bald kam das Straßendorf **Dietersdorf**. Hier war man mit der Einnahme von Wiesenflächen beschäftigt.

Diesem ungeachtet querten wir die Straße und es sollte den **Lindauer Berg** hochgehen, um bald am Tagesziel zu sein. Das war doch nicht so einfach.

Innerorts von Dietersdorf war der Weg, eine Straßenumleitung. Dieser geteerte Weg bog rechts ab, wir auf einem Feldweg geradeaus.

Der Feldweg zog sich, landschaftlich sehr schön, aber dennoch schwierig und ein Graben im Wald mit Brennesseln besetzt. All das haben wir kurz vor dem Ziel gemeistert.

Dann kam **Lindau** aber unsere Unterkunft war hier noch nicht.

Unsere Unterkunft hieß als Weiler „**Hintere Lindau**“. Das war trickreich.

**16.25** Uhr waren wir im **Ziel** der Unterkunft.

Das Begrüßungsgetränk bekamen wir im Biergarten.

Etwas Besonderes hatte der Ort doch, die **Waschmaschine**-Nutzung kostete 10 Euro. Das war ein stolzer Preis und wohl der höchste, den wir je bezahlten.

Der Raum der **Übernachtung** lag im zweiten Obergeschoß.

Im ersten roch es intensiv nach Landwirtschaft, was man weder im Erdgeschoss noch in der zweiten Etage bemerkte.

Hier fühlte man sich wirklich wie am Ende der Welt.

Es gab auch **Menschen** hier im grenznahen Land, alle waren nett und freundlich, auch die, die von der anderen Seite der Grenze kamen.

*Mit herzlichen **Wander-& GehTreff-Grüßen** von Hintere Lindau*

*Die Grenze lag Luftlinie etwa 2,5 km im Osten entfernt.*

*Gerhard*

---

**WICHTIG:** *Der Inhalt dieser Nachricht und eventueller Anhänge sind **nicht vertraulich**. Wenn Sie nicht der beabsichtigte Empfänger sind, dann können Sie diese e-mail dennoch lesen, auch die weiteren Anhänge. Der Absender würde sich freuen, Sie einmal in unserem Wander-Kreis begrüßen zu dürfen. Sie dürfen diese Nachricht oder einen Anhang gerne kopieren und/ oder an andere Personen weiterleiten.*

---